

Basel, Ende März 2008



Newsletter 1-2008

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Angriff des deutschen Finanzministers auf die Stiftungen in Liechtenstein bringt im Ausland den Ruf der Schweizer Stiftungen in Schieflage. Bunkern nicht auch sie Schwarzgeld in Millionenhöhe? Niemand weiss es. Oder zumindest spricht man nicht darüber. Denn die (steuerbefreiten) Schweizer Stiftungen müssen die Herkunft von Spenden nicht deklarieren. Die Spender dürfen anonym bleiben, dies auch bei Millionenbeträgen. Das mag, je nach Optik, stossend sein – hat aber nichts zu tun mit dem deutschen Steuersystem und den vorab aus diesem Grunde florierenden liechtensteinischen Familienstiftungen oder „Finanz-Fluchtbürgen“. **Die Schweizer Stiftungen geraten hier in einen Strudel, der sie unverdient mit-reissen könnte.** Für einen Steuerbetrug im grossen Stil sind sie völlig ungeeignet. Denn:

- Familienstiftungen, wie es sie in Liechtenstein gibt, sind in der Schweiz verboten.
- In der Schweiz verliert der Spender mit der Schenkung an eine Stiftung jegliche Verfügungsgewalt über das gespendete Geld, er „entleert“ sich wirtschaftlich und rechtlich. Ein Rückfluss der Gelder an den Stifter ist nicht möglich.
- Die Stiftungen unterliegen einer gut geregelten Kontrolle (Stiftungsaufsicht, Steuerbehörden).
- Das kürzlich revidierte Stiftungsrecht zählt zu den modernsten Gesetzen dieser Art auf der Welt. Es ist liberal und lässt Gestaltungsspielraum, setzt aber auch klare Grenzen gegen den Missbrauch.

In den letzten Jahren ist in der Schweiz ein zeitgemässes und lebendiges Stiftungsverständnis herangewachsen. Eine entscheidende Rolle spielte dabei *SwissFoundations*, der Verband der Schweizer Förderstiftungen (www.swissfoundations.ch, Website mit vielen Infos und Kennzahlen zur Stiftungsszene). Er setzt stark auf Eigenverantwortlichkeit und Transparenz, auf Werte, die Vertrauen schaffen und die Glaubwürdigkeit stärken. Das Engagement des noch jungen Verbandes ist eindrucklich, trotz – oder gerade wegen? – beschränkter Mittel. Auch *proFonds* (www.profonds.ch), die Vereinigung gemeinnütziger Stiftungen in der Schweiz, geht einen ähnlichen Weg. Es ist *das*, was wir der Welt über unsere Stiftungen erzählen sollten – und v. a. dem deutschen Finanzminister, wenn er zufälliger Weise nach Eckwerten suchen sollte, mit denen man ein gerechteres Steuersystem aufbauen könnte...

Neues Kompetenzzentrum für Stiftungswesen und Philanthropie

Die Universität Basel erhält den Zuschlag für das erste **interdisziplinäre Kompetenzzentrum für Stiftungswesen und Philanthropie**. Initiiert wurde es von *SwissFoundations*. Starten

wird es im Herbst. Neben dem Verbandsmanagement-Institut VMI in Fribourg wird nun ein zweites universitäres Schweizer NPO-Fachzentrum entstehen. Fünf Jahre Zeit und 2,5 Mio. SFr stehen für den Aufbau zur Verfügung. Ob das VMI und das neue Kompetenzzentrum nun in einem Wettbewerb zueinander stehen und/oder partnerschaftlich zusammenarbeiten werden – für uns als Praktiker zählt vor allem die Frage: **Was wird das neue Zentrum für unsere tägliche Arbeit bringen, an Nützlichem und Praktischem für die Stiftungen, die wir beraten dürfen? Kompetenz zeigt und bewährt sich v.a. in der Umsetzung.** Ich bin guten Mutes, dass auch aus Basel viele hilfreiche Anregungen kommen werden. In diesem Zusammenhänge ev. noch nützlich zu wissen:

- Neu gibt es auch an der Sigmund-Freud-Privatuniversität in Wien einen **Lehrstuhl für vergleichende Vermögenskultur**. Thema: Entwicklung einer professionellen Form unternehmerischer Philanthropie.
- Kürzlich wurde von Scorpio Partnership London die Studie **"Expectations of high net worth individuals regarding philanthropy matters"** publiziert, die das Spendenverhalten sehr reicher Europäer (inkl. einiger Schweizer) untersucht. Finanziert wurde die Studie von wise und der Bertelsmann-Stiftung. Anfragen bei www.wise.net
- Am 8. 4. 2008 präsentieren ProFonds und das VMI in Zürich **die Studie über die Honorierung von Stiftungsräten**

CNP-Studie Schweiz – Erste Resultate

Seit Ende 2005 erhebt das VMI (s.o.) im Rahmen des weltumspannenden CNP (The Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project) statistische Daten über den Dritten Sektor in der Schweiz. Ich habe darüber schon berichtet. Gerade eben gab das VMI am internationalen Verbändeforum in Davos erste (bescheidene) Resultate bekannt. Hier eine Auswahl:

Die Schweiz zählt (Stand 2006, Fehlerquote von 5%) ca. **65'000 – 82'000 Vereine**. Das sind ca. 72-94 Vereine pro Gemeinde. Ein Viertel davon sind Sportvereine, Tendenz rückläufig. Die Vereinsdichte ist in der Deutschschweiz doppelt so hoch wie in der Romandie.

Der Dritte Sektor verzeichnet in der Schweiz ca. **12'000 Arbeitsstätten** mit **198'000 Vollzeitstellen** (erfasst wurden nur NPO mit mind. 0,5 Vollzeitstellen FTE). Am meisten FTE zählen – nicht überraschend - das Gesundheitswesen und der soziale Sektor. Interessant dabei die folgende Zahl: 40% aller Förderstiftungen in der Schweiz, unabhängig von ihrem Vermögen resp. ihren Ausschüttungen, werden ausschliesslich von Ehrenamtlichen geleitet oder haben weniger als 0,5 Vollzeitstellen.

Der Schweizer Gesetzgeber ruht nicht....



Anfangs 2008 traten zwei Gesetzesnovellen in Kraft, die für NPO wichtig sind. Beim **Datenschutzgesetz** änderten die Bestimmungen, wann eine Datensammlung beim Eidg. Datenschutzbeauftragten anzumelden ist: Datensammlungen über Kunden

sind nur dann von der Meldepflicht ausgenommen, soweit sie keine besonders schützenswerten Personendaten oder Persönlichkeitsprofile enthalten (Art. 4 rev VDSG). Man darf davon ausgehen, dass dies auch auf Spenderdateien zutrifft. Meldefrist: 31. 12. 2008. Beim neuen **Revisionsrecht** ist zu prüfen, ob die Organisation der ordentlichen oder der eingeschränkten Revision zu unterstellen ist. Darüber hinaus steht einmal mehr eine Revision der **Mehrwertsteuer** ins Haus. Der Bundesrat wird Mitte dieses Jahres seine Botschaft dazu publizieren. Es ist u.a. zu befürchten, dass Spenden neu mehrwertsteuerpflichtig werden sollen. Das ist kaum sinnvoll zu begründen. Breiter Widerstand ist hier vorprogrammiert.

Neuer Fundraising-Lehrgang an der Uni Genf

Die Universität Genf führt von Oktober 2008 bis Juni 2009 einen **“major fundraising training course“** durch. Er richtet sich v.a. an international tätige Fundraiser und ist der

erste Kurs dieser Art weltweit. Entstanden ist der Kurs in Zusammenarbeit mit Resource Alliance. Anmeldungen bis 1. 7. 2008. Näheres siehe unter: www.fundraising.unige.ch: Weitere Fundraising-Lehrgänge siehe unter: www.zkm.zhaw.ch und www.vmi.ch.

Beispiele aus unserer Arbeit

In diesem Newsletter drei Beispiele ausschliesslich aus dem **Geschäftsbereich Association Management** (für das Fundraising+Sponsoring siehe unter www.nonprocons.ch):

NonproCons wirkt mit Jürg Rohner seit Längerem massgeblich bei der Studie „**Altersplanung Baselland – von der Prävention bis zur stationären Betreuung**“ mit, getragen von Pro Senectute beider Basel Spitex-Verband BL und dem Verband der Alters-Pflege- und Betreuungseinrichtungen BL. Der kürzlich publizierte Bericht 1 formuliert die Rahmenbedingungen und Handlungsfelder für eine kantonale Altersplanung; siehe unter www.bap-bl.ch www.spitexbl.ch und www.bs-pro-senectute.ch



Im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Leistungsvereinbarungen 2008-2011 zwischen dem Bundesamt für Kultur BAK und den Schweizer Filmfestivals hat NonproCons (Roy Schedler) das Evaluationsverfahren entwickelt. Anhand der Ausschreibungskriterien wurde zuhanden der Findungskommission eine spezielle Nutzwertanalyse konzipiert, die als **Grundlage für die Bewertung der insgesamt 19 Filmfestivals** diente, die sich um eine Leistungsvereinbarung beworben hatten. Dies führte zu einer Umverteilung der Bundesgelder. Das Resultat wurde im August 2007 von BR Pascal Couchepin in Locarno präsentiert, vgl. dazu: www.bak.admin.ch/bak/themen/kulturfoerderung/00486/01725/01728/

Im Auftrag des Gemeindeverbundes Kiesental (BE) und in Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum Kulturmanagement an der Universität Basel klärte NonproCons (Roy Schedler) die **Machbarkeit eines Kulturzentrums** in Biglen ab. Dazu gehörten eine vollständige Konkurrenz- und Bedarfsanalyse, juristische Abklärungen zur Rechtsform sowie die Erarbeitung aller finanziellen Aspekte rund um die geplante Kulturfabrik.



Für Sie gelesen

Jürg Rohner hat wieder einige Bücher „für Sie gelesen“. Herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüssen
NonproCons

Dr. Peter Buss, Geschäftsführer